



Medienmitteilung

14. Juli 2020

Engelberger Orgelsommer – die Klangwelt der grössten Orgel der Schweiz entdecken

Die Konzerte im Rahmen des Engelberger Orgelsommers in der Klosterkirche haben Tradition. In diesem Jahr lassen Äbtissin Rut-Maria Buschor, Pater Dominikus Trautner, Pater Theo Flury sowie Stiftsorganist Alessandro Valoriani die grösste Orgel der Schweiz erklingen. Zum Abschluss wird seit Jahren wieder zum ersten Mal mit dem «Engelberger Codex 314» die wohl bedeutendste Komposition aus dem Mittelalter aufgeführt.

«Eintauchen in die Klangwelt der grössten Orgel der Schweiz» lautet im Jubiläumsjahr «900 Jahre Kloster Engelberg» das Motto der im Rahmen des Engelberger Orgelsommers organisierten Orgelkonzerte in der Klosterkirche. Die mit 9097 klingenden Pfeifen für 137 Register gebaute Orgel gilt als Meisterwerk der Orgelbaukunst. Auf diesem Instrument zu spielen, ist der Traum eines jeden Organisten. Den Auftakt zum diesjährigen Orgelsommer macht am Mittwoch, den 22. Juli 2020, der Abteiorganist Pater Dominikus Trautner von der Benediktinerabtei Münsterschwarzach in Deutschland. Das Gastspiel des Benediktinerpaters an der grössten Orgel der Schweiz wird ein abwechslungsreiches Konzert mit einer Fülle von Klangfarben. Der Dozent für Gregorianik an den Musikhochschulen in Würzburg und Frankfurt wird bei seinem Engelberger Auftritt neben der grossen Orgel auch die kleinere Chororgel erklingen lassen.

Werke von grossen Engelberger Komponisten

Eine Woche später wird es am Mittwoch, den 29. Juli 2020, in der Engelberger Klosterkirche zu einer Premiere kommen. Die neue Äbtissin Rut-Maria Buschor vom Kloster St. Andreas in Sarnen wird auf der Chororgel ein Gastspiel geben: auf jener Orgel, auf der schon Felix Mendelssohn Bartholdy bei seinem Engelberger Besuch gespielt hat. Eine gute Gelegenheit für den Engelberger Stiftsorganisten Alessandro Valoriani, die sechste Sonate von Mendelssohn zu spielen. Auf der grossen Orgel wird der Stiftsorganist an diesem Abend dann ausschliesslich Werke der Engelberger Benediktinermönche Pater Emanuel Bucher, Pater Thomas Boos sowie Pater Roman Hofer zum Besten geben.

Pater Theo Flury in Engelberg

Die Freude ist in Engelberg gross, dass man für die diesjährige Konzertreihe den Einsiedler Benediktinerpater Theo Flury für das Konzert am Mittwoch, den 5. August 2020, verpflichten konnte. Die Konzerte des mit dem Kulturanerkenntnispreis des Kantons Schwyz ausgezeichneten Organisten

sind immer wieder ein ganz besonderes Erlebnis. An der Chororgel stehen Werke von Johann Sebastian Bach auf dem Programm. An der grossen Orgel führt der Einsiedler Mönch Werke von Max Reger, César A. Franck sowie Eigenkompositionen auf. Gerade seine Eigenkompositionen zeichnen sich immer wieder durch eindruckliche Stimmungsbilder sowie eine tiefgründige Vielschichtigkeit aus.

«Engelberger Codex 314» als Schlussfeuerwerk

Welch göttliche Fügung, dass das wohl grösste musikalische Monument aus dem Mittelalter in der Stiftsbibliothek des Klosters Engelberg aufbewahrt wird. Weltweit wird der für Gesang und Orgel komponierte «Engelberger Codex 314» als Meilenstein der Musikgeschichte betitelt. Die über mehrere Jahre entstandene Komposition enthält frühe Beispiele von deutschen Kirchenliedern, ein Osterdrama, Tropen, Sequenzen und Motetten. Aufgrund der Komplexität des «Engelberger Codex 314» gelangt dieses Meisterwerk nur noch ganz selten zur Aufführung. Am Mittwoch, den 12. August 2020, wird dies in der Klosterkirche in Engelberg wieder einmal der Fall sein. Unter der künstlerischen Leitung von Dominique Vellard werden Teile aus dem «Engelberger Codex 314» zu hören sein. Für den Engelberger Stiftsorganisten Alessandro Valoriani ist die Aufführung des «Engelberger Codex 314» im Jubiläumsjahr des Klosters eine Herzensangelegenheit. Unterstützt wird Alessandro Valoriani von sechs Sängern.

Aufgrund der aktuellen Situation gelten für sämtliche Konzerte im Rahmen des Engelberger Orgelsommers die Bestimmungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG). Dies hat zur Folge, dass die Platzzahl pro Konzert auf 110 Personen beschränkt ist. Trotz freiem Eintritt müssen die Plätze für die Konzertbesuche vorbestellt werden. Auf der Website des Klosters Engelberg (www.kloster-engelberg.ch) ist ein Reservationsportal eingerichtet. Der Zulass zu den Konzerten erfolgt jeweils ab 18 Uhr. Sämtliche Konzerte beginnen um 18.30 Uhr.

www.900-jahre.kloster-engelberg.ch

Portrait der grössten Orgel der Schweiz

Auf der Westempore der Kirche steht die grösste Orgel der Schweiz. Sie besitzt 9097 klingende Pfeifen für 137 Register, die sich auf vier Manuale und das Pedal verteilen. Im Grundbestand geht diese Orgel auf das Jahr 1877 zurück. Damals vollendete der Luzerner Orgelbauer Friedrich Goll (1839–1911) das mechanische Werk mit 50 klingenden Registern auf drei Manualen und einem Pedal. Auf Initiative des Englberger Organisten P. Leopold Beul (1886–1955) wurde die Orgel 1924–1926 durch Karl Goll (1876-1967) aus- und umgebaut. Es entstand unter Verwendung des alten Pfeifenmaterials eine neue pneumatische Orgel. Der Pariser Meisterorganist Marcel Dupré (186–1971) war nach dem Kollaudationskonzert voll des Lobes für dieses Instrument. 1992/93 wurde die Orgel durch die Orgelbaufirma Graf einer umfassenden Renovation unterzogen und um zwei Mixtur-Register im Pedal erweitert. Der alte Spieltisch wurde zur technischen Optimierung durch einen neuen mit elektrischer Traktur und Registratur ersetzt.

Portrait der Chororgel, auf der schon Felix Mendelssohn Bartholdy spielte

Die Klosterkirche besitzt eine zweite, ins chorgestüht integrierte, kleinere Orgel. Bis 1902 war dies ein Werk von Hans Josef Anderhalten (1694–1746) mit zehn Registern im Manual und drei im Pedal. Auf dieser Orgel musizierte 1831 bei seinem Besuch in Engelberg Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847). Sie wurde 1902 durch ein pneumatisches Werk von Friedrich Goll ersetzt. Unter Wahrung des gesamten historischen Pfeifenwerks wurde 2007 von der Firma Kuhn (Männedorf ZH) eine neue mechanische Orgel in den barocken Prospekt integriert. So entstand eine «Klangdenkmal Orgel» mit 26 Registern auf zwei Manualen und einem Pedal, welches die monumentale «Grosse Orgel» für das tägliche liturgische Spiel bestens ergänzt.

900 Jahre Benediktinerkloster Engelberg

Seit der Gründung im Jahre 1120 prägt das Benediktinerkloster Engelberg die Geschichte des Hochtals. Die heutigen Tätigkeiten der Mönche erwachsen weitgehend aus den Bedürfnissen des Ortes. Seelsorge in der Pfarrei, Bildungsarbeit an der Stiftsschule, Aufnahme und Betreuung von Gästen, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe wie die hauptsächlich extern arbeitende Kloster Schreinerei und Kultur- und Landschaftspflege sind Bereiche, in denen sich die Mönche sowie die zunehmende Zahl weltlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klosters engagieren. Seit den Anfängen des Klosters unterrichten die Mönche junge Menschen. Die Stiftsschule Engelberg führt ein Gymnasium, das auf die zweisprachige Maturität (D/E) und das International Baccalaureate vorbereitet. Das Internat ist offen für Knaben und Mädchen, die das Gymnasium oder die von der Einwohnergemeinde Engelberg geführte und in den Räumen des Klosters untergebrachte Sekundarschule (IOS) besuchen. Die Benediktiner von Engelberg gründeten zwei Klöster in Nordamerika: 1873 «Conception» in Missouri und 1882 «Mount Angel» in Oregon. 1932 übernahm das Kloster Missionsaufgaben in Kamerun und gründete dort 1964 das Kloster «Mont Febe» in der Hauptstadt Yaoundé. Die aus 20 Mönchen bestehende Klostersgemeinschaft wird seit 2010 von Abt Christian Meyer geleitet. Das Benediktinerkloster Engelberg ist nach den Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG der zweitgrösste Arbeitgeber in Engelberg. Im Jahre 2020 blickt das Benediktinerkloster Engelberg auf 900 Jahre segensreiches Wirken zurück.

Medienkontakt

Beat Christen, Benediktinerkloster Engelberg, 6390 Engelberg

Tel. +41 (0)79 473 26 76 | beat.christen@kloster-engelberg.ch | www.kloster-engelberg.ch